



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

Digitale Sammlungen

**Anno 1674. Februarius. Gedruckt den 13. hujus. Num. 23.
Y.**

1674



APPENDIX

Extraordinaires

RELATI-
ONEN

aus

Allerley Orten

Gedruckt den 13. hujus.

Teutschland.

Hamburg vom 6. Febr.

Mein Herz/

Zweene Baudiebe/ weilen sie sich umb den Diebstal nicht vertragen können/ haben sich zu Pferde gesetzt/ und einer den andern vom Pferd erschossen. Wann es ihren Seelen gut wäre/ so möchte man dergleichen mehr wünschen / damit ein ehrlicher Mann das Seinige vor ihnen behalten könnte.

(Num; 23.)

Y

Die

Die zwischen hiesigem Magistrat und der Bürgerschaft entstandene Mißbeli- gkeit: n / wollen nicht allein noch nicht aufhören / sondern sich mehr erweitern / jedoch soll hiirüber von Ihrer Kaiserl. Majest. eine Commission auf Chur Bran- denburg / und die Stadt Bremen ver- ordnet werden.

Aus dem Herzogthumb Bremen wird be- richtet / daß die Königl. Regierung alda jüngst von S. Durchl. zu Braunschweig Zell ein Schreiben erhalten / worin die grosse difficul- täten / so das neulich gefassete Münz-reglement vor der Hand drücken / In dem diese Correspon- dens von so wenig hohen Herrschaften gepflo- gen und erhalten werde / dergestalt vorgestellt und getrieben werden / daß im fall die nach Dennemarcß und an die Stadt Bremen be- rahmte und fordersamst einrichtende Ab- schickung wenig fruchten / einfolglich besagte Correspondenz nicht erweitert werden sollte / diese Sache besorglich einen grossen Stoß leiden dürfte / wogegen man jedoch dieses Orts obberührtes Reglement weiter ganz genau zu observiren gestunet ist / in der Hofnung / es werde alle bißherige Schwierigkeiten endlich abgeholfen werden müssen. Civ

Einen im Elsas liegenden Flecken genant: Pfalzburg laßen die Frankosen mit aller Macht fortificiren.

Das Dorf Monzel. Feld bey Bern. Casel haben die Frankosen wegen verweigerter Contribution abgebrand, und den Flecken Bauma holdern/wie man aus Zwenbrücken schreibt/ ganz außgeplündert. Ofterwochnte Frankosen begiñen oberhalb und um Straßburg sich mehr und mehr zu verstärcken und formidabel zu machen/gestalt dann die unter dem Marsquis de Vaubron befindliche Troupen sich fast biß an Frankfurt zu extendiren anfangen/wodurch ein großer Schrecken entsethet./ daß im Fall die Kayf. und dero Alliirten nicht früh in Campagne erscheinen / sie alles / was vorigen Jahrs übrig blieben/vollends aufzehren werden.

Zu Colmar hausen Sie erbärmlich und fangen nunmehr auch an zu erequiriren / wegen der 8000. Kthl. so man über die Verpflegung der 33. Compagnien zu Pferde erlegen soll / weil aber die Einwohnere mehrentheils von Hauß und Hof verlauffen/als fangen die Frankosen an die Stadt mit Pallisaden zu verwahren / damit nicht mehrere entweichen können.

Dies

Diese vormahls herlich gewesene Stadt
 Colmar hat ein Schuss- Schrift wieder die
 übelredende publicieren lassen/ warumb J. R.
 M. von Frankreich der Magistrat die Stadt
 unweitgerlich übergeben müssen. Zum ersten
 haben Sie höchstgedachtem Könige als ihrem
 Protectori die gesuchte persöhnliche Logirung/
 oder Durchzug de jure nicht können verwei-
 gern/ weil daß solches in die zu Regensburg
 noch unerörtert- schwebende Arbitral Hand-
 lungen und streitigen Materien mit einlaufft/
 und denen Städten nicht gebühren will / dem
 Hochlöblichem Arbitrio disfalls vorzugreifen.

Zweitens/weil der Stadt auf den Fall der
 Verweigerung vorerwehnten Begehrens mit
 gewehrter Hand und gewaltsam zu attackiren
 angedräuet ward / war sie nicht capabel
 genug sich zu defendiren / in Betrachtung aus
 des Königs bisshero geführten Actionibus so
 viel wahr zu nehmen gewesen / daß Er sich
 noch keiner Entprieße unterwunden / sonderlich
 deren Er selbst eigener Person beigewohnt/
 die Er auch nicht hätte zu Werck gerichtet.
 Ein frisches Exempel ist Mastricht / dann
 ohngeacht diese Real- Fassung nach überflus
 mit allem zu einer vigereusen Defension ver-

sehen.

sehen gewesen / so hat sich selbige dennoch innerhalb 13. Tagen nach Eröffnung der Tranchéen ergeben müssen. Colmar nun von aussen anbelangend / so ist bekand / daß der innere Wall / ob sie schon starck von Mauern / und theils Orten mit guten Gräben versehen / dennoch gar irregular und in keinem rechten Stand der Defension gewesen / einem solchem Könige widerzustehen / absonderlich ist auch der Situs loci also beschaffen / daß der selbe mit den Königl. Französischen Landen allerdings umbgeschlossen / und vorhin dergestalt enclavirt / daß nichts ein oder aus der Stadt ohnberührt derselben geführet werden könne / ja wann der Könignur gewolt / hätte er leichtlich die Stadt sonder Schwertstreich mit blosser Sperrung des Auf- und Eingangs / Weydgangs und der Commercien / auch Ableitung des Wassers bezwingen können. Den innerlichen Zustand dieser guten Stadt betreffende / so ist zwar nicht ohn / daß die Stadt mit Proviant / Munition / und Geschütz / nach gnügen versehen war / allein es hat derselben an einer gnugsamen Gvarnison / und einem verständigen Comendanten / wie nicht weniger an guten Canoniers gemangelt / deren Annehmung

theils

theils aus Mangelung der Mittel / theils aus Furcht gegen die mächtige Nachbarschaft / (indem / die Festung Breyfach nur drey kleine Stunden davon gelegen) hat unterbleiben müssen. Solte man es dann auf einen gewaltsamen Anzeiff haben kommen lassen / wäre kein zweiffel gewesen / daß nicht allein die meist zerfallene Ruffenwerck / so aus mangel der Garnison nicht zu besetzen waren / in einer Nacht wären verlohren gangen / sondern auch alles Geschütz wäre unbrauchbar gemacht worden. Ja wann man mit Feuer-einwerffen der Stadt stark zugesetz / und man die / das mahls mit eingeernteten Früchten angefüllte Scheunen in Brand geschossen / solte man leicht der Obrigkeit eines unbedachtsamen Widerstands beschuldiget haben / worzu die beede Religions Genossen sehr viel hätten helfen sollen / &c. &c. Mit wenigen / es war nicht rahtsam sich zu opponiren / dann sie wären schwerlich als mit Papierne Hülffe succurrirret worden. Ein mehres ist aus der also genannten Schuß-Schrift / die zu weitläufig hier einzuverleiben / zu ersehen.

Von der Stadt Hagenau sind Reden / als wann dieselbe wiederumb gebauet und besser besäftiget werden sollte. Ver-

Berliner Briefe geben zu verstehen/ daß daseibst ein
 Pomischer Envoye/ Herz Opa in genant angelange/
 und bey ihrer Churfürstl. Durchl. öffentliche Audienz
 gehabt/ in welcher Er für das Königreich Hüffe be-
 gehrt/ auch eine gewünschte und herrliche Expedition
 bekommen/wie es von S. Churf. Durchl. Heroischen
 Bewußt und Christl. Eifer anders nicht zu erwarten
 gewesen: Sie wollen der Chron Polen einen consti-
 tablen Succurs auf dero Ufersten wider den Erb-
 feind nicht allein schicken/ sondern/ wofern die Gefahr
 zu groß werden solte/ selbst in Person mit einer ansehn-
 lichen Armee dieser Vormaur der Churfürstlichkeit an die
 Hand stehen. Vorerwähnter Envoye geht in gleich-
 mäßiger Commission nacher Chur. Sachsen/ Heidel-
 berg und Wainig/ und von dannen nach die König-
 reiche Dänemarck/ Engeland und Franckreich/ und
 zu letzt nacher Niederland.

Eleve vom 6. Februarii.

Diesige Stände haben 400000. Rthl. vor erlit-
 ten Schaden seither den 10. April von Franckreich
 gefodert/ der Intendant ist darüber erschrocken/ hat
 aber promittirt solches nach Hoff zu berichten/ was
 erfolgen werke/ kehrt die Zeit/ doch macht man zum
 wenigsten auf 50000. Rthl. Rechnung/ es sol solches
 zur Contribution angewendet/ und von der Summa
 so die Stände willigen/ abgezogen werden/ weil der
 arme Landmann einer Zusage wol behörhget.

Wesel vom selbigen dito.

Diesige Bürger und die zu Keß/ sind von den
 Spo

Spanischen und Holländern für Preis erkläret / obs
lang dauern wird / lehret die Zeit.

Den Chur-Fürstlichen Pallasts zu Trier sollen die
Franzosen schon anfangen niederzureissen / ob nun zwar
S. Churf. Gn. von Cölln angemühret worden / daß
er solches bey Zeiten zu remediren suchen mögte / weil
man sonst zu Bonn eben dergleichen vornehmen
müßte / haben S. E. Gn. solches dennoch nicht ge-
achtet / sondern geantwortet / Sie wäret chndem ge-
sinnet dero Pallast abzubrechen / und von Grund auf
neu zu bauen / als geschehe deroselben bey der Ab-
brechung ein Dienst / und könten sie desfalls die Ko-
sten sparen.

Das Herzogthum Zweybrücken / ist vermöge
Wannzer Briese / von denen Franzosen in Contribu-
tion gesetzt.

Auß Inspruce hat man / daß am 24. Januar. in
selbiger Gegend eine unglaubliche grosse Menge Wür-
mer und Spinweben herab geschneiet.

P. S. Harburg. Die Pöhmische Niederlage /
worvon in meinem jüngsten Erwähnung geschehen /
brachten Reisende mit / und erzählten dabey / das / was
man von des Herrn Feldherrn Gemahlin Tode außge-
streuert / mit nichten wahr wäre.

N.B. Die schlechte Pöhmische Zeitung / und was
ferner eingekommen / weil kein Raum mehr / erwarre
der Leser morgendes Tages auß einer sonderbahren
Relation / nebenst der Copia des Schreibens / welches
die Herren General Staaten an N. K. W. von
Engeland den 14. 24. Jän. abgehen lassen.